dass der Eiweisskörper, in welchem zwei Mistelsamen (ich nenne von nun an die Sache, wie sie sicher heissen muss, es sind nicht Mistelkeime, sondern Mistelsamen) liegen, durch das Ineinanderschieben von zwei Eiweisskörpern entstanden ist, und dass der Eiweisskörper mit drei Mistelsamen durch das Ineinanderschieben von drei Eiweisskörpern entstanden ist. Schon F. J. F. Meyen hat in seiner Schrift „über den Befruchtungsact und die Polyembryonie der höheren Pflanzen" (Berlin 1840) nachgewiesen, dass anfänglich jeder Embryo in seinem eigenen Eiweisskörper gebettet ist. Die Formation des Eiweisskörpers mit zwei oder drei Mistelsamen zeigt es deutlich, dass er durch ein An- und Ineinanderschieben von zwei oder drei einförmigen Eiweisskörpern (die normale Form eines Eiweisskörpers mit einem Samen ist eiförmig) entstanden ist. Je nach der Lage der farblosen Embryone gegen einander im *nucleus* berühren sich die Eiweisskörper bald mit den Kanten, bald mit den Flächen, und dann gibt es im ersten Falle einen breit herzförmigen Eiweisskörper mit drei Samen, oder im zweiten Falle einen dreikantigen Eiweisskörper mit drei Samen. Der Eiweisskörper bildet sich nämlich um den Embryo immer so, dass die Ebene, welche man sich durch die Spalte, die beide Samenlappen scheidet, gelegt denkt, die Fläche des Eiweisskörpers rechtwinkelig schneidet. Wenn nun bei Eiweisskörpern mit drei Samen die durch die Spalte der drei Paare von Cotylen gelegten drei Ebenen parallel laufen, so berühren sich die Eiweisskörper bei ihrer weiteren Entwicklung mit den Kanten, wenn sie sich hingegen schneiden, so berühren sich die Eiweisskörper bei ihrer weiteren Ausbildung mit den Flächen.

(Fortsetzung folgt.)

Erodium moschatum Ait., eine für Mähren neue Pflanze.

Vor zwei Jahren im Herbste sandte mir mein Freund Fr. Mik von Hohenstadt die Fruchtkapseln einer Pflanze, mit dem Bedeuten, ich solle deren Samen anbauen; es sei diess von einer seltenen, wildwachsenden Pflanze. Ohne Verzug folgte ich seiner Aufforderung und in wenigen Wochen hatte ich die Freude, die ersten Keime zu begrüssen. Mit grosser Schnelligkeit schossen diese im Blumentopfe hervor und im November hatten die fünf Exemplare, die aus dem Samen aufkamen, eine ganz respectable Grösse erlangt. Ohne alle Anstrengung erkannte ich an der Pflanze in Verbindung mit der Gestalt der Kapsel, dass sie zur Gattung *Erodium* L'Herit. gehöre und der starke Moschusgeruch wies mich auf *Erodium moschatum* Ait. — Im Frühlinge des darauf folgenden Jahres übersetzte ich zwei Pflanzen in mein Gärtchen und im April überraschten mich die ersten Blüthen. Sowohl die Topfpflanzen, als auch die im Freien hatten eine erstaunliche Grösse erlangt und ich sammelte später eine Menge Samen; die ich im Garten und in Kremsier im Schinderwalde anbaute. An beiden Orten kommt die Pflanze recht gut fort. — Da nun

Erodium moschatum Ait. von meinem Freunde Fr. Mik bei Hohenstadt gefunden wurde und es überdiess nun auch, freilich auf einem nicht ganz directen Wege, bei Kremsier und Weisskirchen angesiedelt ist (ob bleibend?); so dürfte es ohne Zweifel das Bürgerrecht der mährischen Flora verdienen.

Weisskirchen, am 20. September 1854.

August Vogl.

Correspondenz.

— Fünfkirchen in Ungarn, im December 1854. — In Nr. 51 des botanischen Wochenblattes, IV. Jahrgang, habe ich einen Aufsatz von Dr. Schultz gelesen, wo er das *Doronicum Nendtwichii* für nichts anderes als für *Doronicum caucasicum* hält. Indessen fand ich zwischen beiden einen auffallenden Unterschied, wie es folgende getreue Beschreibung des *D. Nendtwichii* beweist: *Planta lota piloso scabra. Rhizomate horizontali geniculato tuberoso, paucifibrilloso. Caule tereti, sulcato, erecto, simplicissimo, constanter unifloro, 1 — 2 phyllo, foliis radicalibus longe petiolatis amplis, subrotundo-profundissime cordatis, lobis opproximatis, toto ambitu dentatis, sinubus rotundatis; foliis caulinis amplexicaulibus oblongis acutis, acute dentatis, inferiori si adest, in petiolum subauriculatum elongato, calathio specioso, phyllis periclinii aequilibus, linearibus, acutis, pilosis, discum multum superantibus, radii lingulis angustis, apice 2 — 3 dentatis.* Auch unterscheidet sich sehr das *D. Nendtwichii* von meinem *D. caucasicum*, dass letzteres viele Wurzelblätter, ersteres 2, 3 — 4 besitzt, die auffallend grösser sind! Dann soll *D. caucasicum* einzeln vorkommen, *D. Nendtwichii* aber, wo es vorkommt, ist so verbreitet, dass auf Flecken von mehreren Jochen gar keine andere Pflanze, so zu sagen, als diese vorkommt.

Apotheker W. Nendtwich.

— Alt-Reetz in Preussen, im December 1854. — Zu den schönen Forschungen und Entdeckungen des Herrn Predigers Schnaase in Danzig, so wie des Herrn Dr. Klinsmann über die Wucherung der Mistel, *Viscum album*, botanisches Wochenblatt 1854, Nr. 40 u. s. w. erlaube ich mir einige Erfahrungen anzuknüpfen. Oft habe ich bewundert, dass, wenn man einen alten Baum findet, der lange von dem Schmarotzer, der Mistel, heimgesucht ward, ungemein viel Büsche dieser Pflanze aller Orten auf dem Stamm gefunden werden, und ganz nahe stehende Bäume gleicher Gattung, auf die die Vögel oder der Sturm nothwendig den Samen auch verstreuen müssten, haben keinen einzigen Schmarotzer. Wie sollten die Samen eben nur alle auf einen Stamm gefallen sein? Ich erklärte mir es nur durch Analogie mit andern Gegenständen. Kranke Blattpflanzen, Sträucher, Bäume oder Baumblätter werden vorzugsweise von Blattläusen, Flechten u. s. w. heimgesucht; auf schwächlichen, kranken Thieren vermehrt sich das Ungeziefer überschnell, selbst bei schwächlichen Menschen die Eingeweidewürmer erstaunlich, nicht aber bei gesunden. Also sei es auch bei den Bäumen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Vogl August Emil von Fernheim

Artikel/Article: Erodium moschatum Ait., eine für Mähren neue Pflanze. 13-14